

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 364

Donnerstag, 30. Dezember 1926

33. Jahrgang

Die Miswirtschaft bei Flender

Fehlkalulationen schlimmster Art!

Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt in ihrem Handelsteil: „Bei der Flender A.-G. für Eisen-, Brücken- und Schiffsbau in Benrath, deren Mehrheit bisher gemeinschaftlich von den Gruppen Sternberg-Amsterdam und Michael-Berlin kontrolliert wurde, ist eine starke Verletzung der Publizitätspflichten zu konstatieren. Fast fünfzehn Monate ist es her (Anfang Oktober 1925), seitdem die Gesellschaft in finanzielle Bedrängnis geriet, und bis heute hat die Verwaltung den Aktionären noch keine umfassende Darstellung der geschäftlichen und finanziellen Situation gegeben. Obwohl die Gesellschaft schon Antrag zur Geschäftsaufsicht gestellt hatte — er wurde nach Einreifen der Staatshilfe wieder zurückgezogen —, und obwohl man jetzt erfährt, daß nicht nur das gesamte Kapital, sondern noch einiges darüber hinaus verloren ist, wurde bisher niemals mitgeteilt, worauf diese schweren Verluste zurückzuführen sind. Im Laufe des Jahres wurden zwar mehrfach im Anschluß an A.-R.-Sitzungen Kommuniqués ausgegeben, aber sie hatten stets nur verdröhnenden Inhalt: man müsse die Abschnungen mit der Türkei, bezw. die Auseinandersetzungen mit den Banken, mit dem Lübeckischen Staat usw. abwarten. Auch der erst im Dezember vorgelegte Geschäftsbericht für 1925 und die Mitteilungen in der G.-B. blieben am Formalen haften. Die Verwaltung kann aber u. G. von den Aktionären nicht verlangen, daß sie im Januar der beantragten Kapitalherabsetzung 10:1 und der Wiedererhöhung von 920 000 RM. auf 2 Mill. RM. zustimmen, ohne daß eine genaue Abrechnung über die eingetretenen Verluste und eine Klarstellung der Verlustgeschäfte gegeben wird. Nach unseren Informationen trägt nämlich nicht nur die allgemeine ungünstige Situation in der Wertindustrie an dem Niedergang der Gesellschaft die Schuld, sondern auch die Miswirtschaft in der Lübecker Abteilung.“

Man berichtet uns, daß Fehlkalulationen so schlimmer Art vorgekommen seien, daß die Verluste an einzelnen Aufträgen bis zu zwei Drittel des jeweiligen Auftragsobjektes erreichten. So war es bei den vorjährigen nordischen Schiffsbauaufträgen, bei späteren kleineren Bauten und insbesondere bei dem diesjährigen türkischen Dockbauauftrag, dessen Abwicklung mehrere Millionen hätte kosten können, wenn nicht im Rahmen des jetzigen Sanierungsprogramms die Banken auf Grund ihrer Garantieverpflichtungen das Risiko übernehmen würden. In erster Linie soll, nach Meinung unterrichteter Kreise, den Leiter der Lübecker Filiale die Verantwortung für die Fehlgeschäfte treffen.

Immerhin bleibt zu prüfen, ob nicht die Benrather Zentraldirektion und auch der A.-R. durch sorgfältigere Prüfung den Dingen früher hätten auf den Grund kommen müssen. Der A.-R. durfte sich nicht erst hinterher von dem Eintritt der Verluste überraschen lassen; statt gleich anfangs für schnelle Abstellung der Fehlerquellen zu sorgen, bemühte er sich nur um neue Kreditzufuhr. Ein Subventionskredit von 1,5 Millionen RM. wurde bekanntlich schon im Oktober vorigen Jahres beim Lübecker Staat aufgenommen, dann ein weiterer Kredit von 2 Millionen RM. im November 1925 bei der Golddiskontbank, und trotzdem sollen jetzt die laufenden Schulden bereits wieder eine Höhe erlangt haben, die vom Aktienkapital (9,2 Mill. RM.) nicht mehr weit entfernt ist. Die Hauptgläubiger sind die Konsortialbanken, insbesondere die Commerzbank, während die beiden Aktionärgruppen, Jakob Michael und Martin Sternberg, sich schon seit Monaten von der Kreditgewährung zurückziehen! Die heutige Situation wird uns so geschildert, daß nur dank dem Entgegenkommen der Bankgläubiger eine Weiterführung der als gesund betrachteten Abteilung Benrath möglich sei. Die Banken haben die Abwicklung des türkischen Dockgeschäfts, das in eine besondere G. m. b. H. gelegt worden ist, übernommen, und stellen in Aussicht, auf einen Teil ihrer Forderungen gegen Genußscheine zu verzichten und einen weiteren Teil in Aktien umzuwandeln. Nach der Sanierung 10:1 und der Wiedererhöhung auf 2 Mill. RM. würden demnach nicht mehr die bisherigen Großaktionäre, sondern die Bankgläubiger die Aktienmehrheit in den Händen haben. Ein Zuwachs für das Bankportefeuille, genau so unerfreulich wie bei Ufa-Deutsche Bank. Die Lübecker Abteilung ist inzwischen bekanntlich in eine besondere Gesellschaft umgewandelt worden, deren 1 Mill. RM. Aktien in der Benrather Gesellschaft liegen. Wirtschaftlich hat jedoch wohl der Lübeckische Staat auf Grund seiner hypothekarisch gesicherten Gläubigerrechte den Haupteinfluß in der Wert, und es gilt nur als eine Frage der Zeit, ob auch das Aktieninteresse an Lübecker Kreise übergeht. Nach alledem besteht zwar der Einbruch, als sei die Sanierung 10:1 im Hinblick auf die finanzielle Situation keineswegs so scharf; aber man mußte doch allen Aktionären die Möglichkeit geben, zu prüfen, ob nicht auf dem Wege der Regressklage größere Teile des Aktionärvermögens gerettet werden können.“

Schon vor Jahresfrist haben wir auf die merkwürdigen Zustände bei der Flenderwerft hingewiesen. Hätten wir jedoch gewußt, daß derartige Unfähigkeit dieses Werk registriert, so hätten wir eine andere Stellung zu der Kredithilfe des Lübeckischen Staates eingenommen.

Gegen den Bürgerblock!

Das Zentrum winkt ab

Das führende Organ des Zentrums, die „Germania“, erweist auf die deutschnationalen Pläne zur Bildung einer Regierung der „kleinen Rechte“ am Mittwochabend eine Antwort, die an Klarheit nichts zu wünschen übrig läßt und die nach unseren Informationen vollständig auch der Auffassung des Vorstandes der Zentrumsfraktion des Reichstages entspricht. Schon aus dem am Dienstagabend in der „Germania“ erschienenen Artikel, der „aus der Reichstagsfraktion“ stammt und u. a. von einem im allgemeinen rechts eingestellten Politiker des Zentrums im Einvernehmen mit dem Fraktionsvorkandidat geschrieben wurde, ließ die Abneigung des Zentrums gegen die Beteiligung der Deutschnationalen an der Regierung sich deutlich erkennen. In der gestrigen Abendausgabe der „Germania“ kommt diese Abneigung gegen die Deutschnationalen noch schärfer zum Ausdruck. Das Blatt schreibt:

„Westary, zum möglichen Mann der deutschen Politik zu machen, hieße: Poinecare stärken, bedeute eine Gefährdung aller Erfolge, die die deutsche Außenpolitik in den letzten Jahren erzielt hat, ist überhaupt in dem Jahre der von uns erhofften Rheinlandräumung eine glatte Unmöglichkeit. Das Zentrum würde einfach seine Politik verlegen, wenn es auch nur indirekt die Regierung der kleinen Rechte unterstützen wollte. Dieses Experiment darf nicht gemacht werden. Dann ist es schon besser, daß der Reichstag gleich auflöst würde. Denn die Regierung der „kleinen Rechte“ dürfte den ersten Tag im Reichstage nicht überleben. Wenn Herr von Loebell aus Presseäußerungen der letzten Zeit die Hoffnung schöpft, daß sich in der Auffassung des Zentrums über ein Zusammengehen mit den Deutschnationalen ein Wandel der Anschauungen vorbereite, so überläßt er die Bedeutung von Auslassungen einiger Zentrumsbilder, die meinen, es könne nichts schaden, wenn das Zentrum einmal Gemein bei Fuß die Krise ausgehen lassen würde. So verführerisch dieser Gedanke ist, so unpolitisch ist er auch. Wir schließen uns der Mei-

nung an, daß das Zentrum sich wieder an der Regierung beteiligen müsse und daß die Führung nur bei der Mitte liegen kann.“

Die Deutschnationalen dürften trotz dieser klaren Antwort ihre Einwirkung auf den Reichspräsidenten im Sinne ihrer Pläne fortsetzen. Mit welchem Erfolg, hängt schließlich von der Haltung der Mehrheit des Reichstages gegenüber dem Reichspräsidenten ab. Je schneller diese Haltung offiziell zum Ausdruck gebracht wird, desto besser ist es.

Ebenso äußert sich die „Kölnische Volkszeitung“ am Mittwochabend zu dem Vorschlag des Bürgerblockpropagandisten von Loebell in scharf ablehnendem Sinne. Sie schreibt u. a.: „Herrn von Loebells Pläne sind durchsichtig; ihnen gegenüber kann nur festgestellt werden, daß sich im Zentrum niemand finden wird, der es mit seiner Verantwortung vereinnbaren würde, die Politik der mittleren Linie nach rechts verschieben zu lassen. Das Schwergewicht muß bei den Mittelparteien verbleiben, von denen wir meinen, daß sie ihre Aufgabe darin zu sehen hätten, die außenpolitische Verbindung durchzuführen und sämtliche, insbesondere aber die heillosen Volksschichten in ein innigeres Verhältnis zu Volk und Staat zu bringen. Dazu ist die Mitarbeit der Sozialdemokratie erwünscht.“

Auch die „Badische Zentrumskorrespondenz“ lehnt scharf ab. Sie schreibt: „Nur einem deutschnationalen Gehirn können Gedankengänge entspringen wie: das Zentrum soll eine Rechtsregierung stillschweigend tolerieren oder sich nochmals mit der Abenbrüdelrolle der Radikalkräfte begnügen. Die Zeiten sind vorbei. Wenn die Deutsche Volkspartei sich vom Zentrum trennen und ohne Rücksicht auf ihren langjährigen Weggenossen mit anderen Parteien zusammengehen will, so können wir sie daran nicht hindern. Ueberrassend würde dies uns nicht, dagegen für die Zukunft die Situation erheblich klären.“

Das Deutschtum in Ungarn

Hermann Wendel

In dem Ungarn vor dem Kriege, in dem die Magyaren knapp die Hälfte der Bevölkerung ausmachten, war von je zehn Einwohnern einer ein eingeborener, autochthoner Deutscher, Nachkomme jener Franken und Schwaben, die im 18. Jahrhundert die Ansiedlungspolitik Maria Theresias und Josefs II. von Rhein und Mosel in die entvölkerten südböhmischen Striche des Habsburgerreiches verpflanzt hatte. Durch Fleiß und Fähigkeit waren sie auf diesem fetten Boden zu blühendem Wohlstand aufgestiegen und hatten auch dann nicht aufgehört, mit ihrem Pfunde zu wuchern. In einem Vortrag, den vor nicht allzulanger Zeit einer der Ihren, Franz Anton Basch, über „Das Deutschtum in Ungarn“ gehalten hat und der als kleine Schrift in Dr. Franz A. Pfeiffers Verlag in München erschienen ist, wird der ungarische „Schwabe“ also gekennzeichnet:

„Er nimmt den Weltlauf mit allen anderen Völkern, die um ihn leben, auf... Er hat fast unsympathisch viel Energie. Ein Schwabe, sei er nun Bauer oder Handelsmann, Beamter oder Arbeiter, schlägt sich immer tüchtig durch das Leben. Ja, er versteht sich auf das Leben. Er knausert, schachert und keine Strapazen sind ihm zuwider, wenn es ums Geld geht. Ein fast amerikanischer Erwerbssinn besetzt ihn. Er ist auch nicht „nur Bauer“ und ein unbegabter Kaufmann. Im Gegenteil, der Schwabe ist von Haus aus ein ganz prächtiger Krämer: nüchtern, reell und konkurrenzfähig... Der Schwabe nimmt sogar mit dem Juden in jeder Beziehung den Wettbewerb auf... Fleiß, ja fast tierischer Fleiß, Ausdauer, Berechnungsfähigkeit, natürliche Spitzfindigkeit, aber auch Friedlichkeit, Anpruchslosigkeit, ja fast lächerliche Duldsamkeit sind die Haupteigenschaften der ungarländischen Deutschen. Er hat ein sehr vernünftiges Blut. In seiner Berechnung und Vernünftigkeit ist er sich dessen wohl bewußt, daß er durch ruhigen Fleiß, zähes Zugreifen und nicht zuletzt durch seine kolossale Ausdauer im Leben, ja selbst in der Politik, viel weiter kommt und richtiger an sein Ziel gelangt als durch zweifelhafte Opposition, Feindseligkeit und heroische Auflehnung... Er ist eben kräftig, hungrig, schlau und verjähmt.“

„Deutsche Zeitung“ und „Böhmischer Beobachter“, wie wird euch? Tagaus, tagein predigt es von den „böhmischen“ Kanakeln, daß hemmungslos, aufs Ganze gehender Erwerbssinn ein nach Knoblauch duftendes Laster der Schwarzgelockten und Krummnasigen sei, und siehe, hier finden wir alle Eigenschaften, die die Hitler, Graefe und Wulle den Juden nachsagen, statt heldischer Tugenden als Erb- und Eigentümlichkeit blondgelockter, blauäugiger deutscher Bauern! Wehe! Wehe!

Doch nicht nur weil sie im Geldverdienen völlig aufgingen, kamen die ungarischen Schwaben nicht zu nationaler Selbstbestimmung, sondern sie hatten auch in einem Jahrhundert, das den Begriff des Nationalgefühls kaum kannte, den Stab aus der Heimat gelegt. Als das deutsche Volk zum Nationalbewußtsein erwachte, hatten sie, fern seiner Kultur- und Schicksalsgemeinschaft, längst in der Fremde Wurzel geschlagen und der deutsche Nationalgedanke keimte auch später in ihrem Erdreich nicht, weil sie ein Körper ohne Kopf, eine Bauernmasse ohne Bildungssicht blieben. Da es keine deutschen höheren Lehranstalten gab, verfiel der geistig aufstrebende Schwabenjahn in der magyarischen Schule rasch der Magyarisierung. Ein sehr häufiger Entwicklungsvorgang war es: der Großvater ein deutscher Bauer, magyarisch nicht einmal radebrechend, der Sohn als „Studierter“ mit magyarischem Firnis überzogen, der Enkel, seiner deutschen Abstammung sich schämend, ein „Vollblutmagyar“! So keiferten die Deutschen der magyarischen Herrentrasse den Kulturdünger, denn in den Aern wie vieler Staatsmänner, Gelehrter und Dichter in Budapest, deren Schaffen den Ruhm des magyarischen Namens mehrte, rollte deutsches Blut! Aber gerade solche Renegaten führten die heftigsten Schläge gegen die Grundlagen des deutschen Volkstums. Wurden jahrzehntelang noch von den Kirchengemeinden deutsche Volksschulen unterhalten, so überantwortete sie ihre Umwandlung in Staatsschulen in den siebziger und achtziger Jahren des verflochtenen Jahrhunderts rettungslos der Magyarisierung; die berüchtigten Schulgesetze Apponyis besorgten den Rest. Rund zwei Millionen Deutscher lebten an der Schwelle des Weltkrieges in Ungarn, rund zwei Millionen Deutscher besaßen nicht eine einzige deutsche Volksschule!

Der Weltkrieg gebar den Gedanken des Minderheitenrechts und des Minderheitenjähres, und die Deutschen, die mit den abgestückelten Gebieten Ungarns an Rumänien und Südbanien kamen, wurden dessen inne. Zwar spinnen auch sie keine Seide und haben sich manches Vergewaltigungsversuchs zu erwehren, aber daß sie zu Gymnasien gelangten, politische Organisationen gründeten und ihre Vertreter in den Parlamenten zu Budapest und Belgrad sitzen haben, zeugt davon, daß es anders mit ihren nationalen Rechten bestellt ist als in Ungarn. Noch immer zählt das Land 551 000 Deutsche, 7 Prozent der Bevölkerung, aber sie haben keine deutsche Schule, keine deutsche Bühne, keinen deutschen Abgeordneten! Nicht nur

Berliner Pfannkuchen mit verschiedenen Füllungen in hervorragend. Güte zur Silvester-Feier empfiehlt Bruno Soltmann

Konsumverein der Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H. Bezirksversammlungen finden statt: Bezirk Holstentor-Süd W.-N. 6 u. 27

Fledermaus Heute 9 Uhr der glänzende Spielplan — Die Tanz-Sport-Kapelle Eintritt 30 Pfennig — Kleine Preise

Bedorren Sie sich zum Fest! Einem guten Tropfen aus dem Libecker Weinhaus Otto Beigl

Geminer Baum Morgen Freitag: Silvester- und Abschiedsball Anfang 7 1/2 Uhr (7225)

Margaretenburg Am Silvester Großer Ball vom Gesangverein Liederkranz Humor — Stimmung

Knorpke wird die Silvester-Stimmung im (7267) Vergnügungspalast Rote Mühle

Nach Angabe meines Wohnsitzes in Lübeck habe ich mich als Patentanwalt in Berlin niedergelassen.

Empfehle zu Silvester zum Punsch 1. Neujahrsfeierabend zur Botle: Weine der renom. tersten Strma

Bezirk Seereh W.-N. 21 am Donnerstag, dem 6. Januar 1927 abends 7 1/2 Uhr bei Gastwiri Cordts, Seereh

Adlershorst Heute Donnerstag kein Tanzkränzchen Morgen Freitag, dem 11. Dezember Großer Silvesterball

Friedrich-Franz-Halle Am Freitag, 11. Dez. Großer Silvesterball im festlich dekorierten Saal

Zum Weihnachtsmarkt wieder eingetroffen! Ein großer Kasten schwarze Leder-Gürtel-Abzüge

Ernst Voß Gr. Burgstraße 59 Fernruf 410

Café Bernhardt Beim Sahakof / Fernruf 1706 Für die Silvesterfeier Berl. Pfannkuchen

Gesangverein „Einigkeit“ Gr. Silvesterball am 31. Dezember im Gesellschaftshaus Marti.

Stadttheater Lübeck Donnerstag, 8 Uhr: La Traviata Ende 10.45 Uhr

Zum Silvester! Weine Liköre Spirituosen in vornehmster guter Qualität zu angemessenen Preisen

Wäsche Torkunf Taghause Nr. 126

Kücknitz W. Dieckmanns Gasthof Freitag, d. 21. Dezember, die große Silvesterfeier

Waldschlößchen Bad Schwartau Große Silvester-Feier Große Ueberraschungen

Zentral-Hallen Morgen Freitag: (7225) Großer Silvesterball la Jazzbandkap. Ende morg.

Margaretenburg Am 1. und 2. Januar das beliebte Tanz- und Familienfränschen

Die Klage um das tragische Geschick der Königs-Kinder, deren Idealismus am Mittag zerbrechen mußte. Der Tod nahm ihnen als Freund, und der Spielmann mit einer Kinderchar gelehrt sie mit wehmütigem Gesang zur letzten Ruhe.

Wagners Vorspiel zu „Lohengrin“ bildete die Einleitung des zweiten Teils. Es ist ein dramatisches Vorspiel zur Handlung, gibt aber nicht, wie das noch die Duvertüren zum „Holländer“ und zum „Lohengrin“ bezwecken, die Idee der Handlung selbst in zusammenfassender Form.

Meine Götterpredigt

„Eins — zwei — drei im Gangeschritt fauft die Zeit, wir laufen mit.“ Der Anfang unserer Tage geht langsam, und wenn die Klüte unseres Lebens erreicht ist, erscheint das Dasein, als ob es ewig sein möchte.

Alle schönen Dinge scheinen unendlich, wenn sie vor uns liegen: wie lange scheinen die ersten Tage der Ferien sich zu dehnen; wie unverbrauchbar dünkt das Monatsgehalt, wenn wir es erschöpfen; wie rasch verdampfen die Wochen des Alibi-Glücks, in denen Tage und Nächte zueinander angehängelt erscheinen.

Wenn die Glocken von allen Törmen klingen, die Gläser klingeln und du mit Unruhe im Herzen den neuen Freundin entgegentrittst — ihr, dem neuen unerfahrenen Jahr, das deine Illusionen noch nicht getrübt hat — kannst du da anders gläubig hoffen, nach allem was in dieser besten aller Welten.

Schnellzug Berlin—Chemnitz verunglückt

2 Personen schwer, 20 leicht verletzt

Auf der Station Schweikershain bei Chemnitz ereignete sich Dienstagabend gegen 10 Uhr ein schweres Eisenbahnunglück. Ein Güterzug fuhr auf den in der Station Schweikershain haltenen D-Zug Berlin—Chemnitz auf, wobei die Lokomotive und mehrere Wagen des Güterzuges zertrümmert wurden.

Prinz und Baron

Er wählte seine Leute richtig einzuschätzen

Jener geniale Schwindler, der die Dummheit und Servilität der monarchistischen Wohlwollen im Lande Thüringen so geschickt auszunutzen verstand, indem er sich einfach „Prinz Wilhelm von Preußen“ nannte, ist ein 22-jähriger Arbeiter Domella.

Giltverbrecher in Russland

Sieben Todesurteile

Nach zehntägiger Verhandlung wurde in Leningrad in einem Prozeß gegen 26 Personen, die angeklagt waren, eine Arbeiterstudentin in einer Sadgasse vergewaltigt zu haben, das Urteil gesprochen. Sieben Angeklagte wurden zum Tode durch Erschießen verurteilt.

Zusammenbruch einer Magdeburger Bank. Das Magdeburger Bankgeschäft Wuths u. Bandoelw sieht sich veranlaßt, in Liquidation zu treten. Der Grund ist in Unterschlagungen haren Geldes in noch nicht ganz festgestellter Höhe seitens zweier flüchtig gewordener Bankangestellter zu suchen.

Bollbesetztes Feuerwehrauto abgefaßt. In Manchester durchbrach ein Feuerwehrauto, das sich in rasender Fahrt befand, das Gelande einer Straßenüberführung und stürzte aus einer Höhe von zehn Metern ab. Ein Feuerwehrmann wurde getötet, drei erlitten Verletzungen.

Der Nachwächter als Brandstifter. In Hermsdorf im Kreise Rastenburg, entstanden in der letzten Zeit viele Brände, die nicht aufgeklärt werden konnten. Der Verdacht richtete sich auf den Besitzer Schwanebed und den Nachwächter Eggert.

Ein Sparsassenbetrüger. Die Kreispartasse in Oels (Schlesien) ist einem Gauner, der als Hauptmann a. D. Wolter auftrat, ins Gant gekommen und um 100 000 RM. betrogen worden.

Schwere Schiffsunfälle auf dem Schwarzen Meer

30 Todesopfer

Auf dem Schwarzen Meer wüten noch nicht dagewesene Schneestürme. An der rumänischen Küste sank das Passagierschiff Astoria mit 22 Fahrgästen. Wegen des furiosen Sturmes konnte keine Hilfe geleistet werden.

Auf dem Wege von Konstanza nach Konstantinopel sank das rumänische Frachtschiff Protos. Die acht Mann starke Besatzung kam in den Fluten um. Fast der ganze Schiffsverkehr auf dem Schwarzen Meer ist zum Stillstand gekommen.

Überschwemmungen in Amerika

15 000 Obdachlose

Im Staate Tennessee und in großen Teilen von Alabama, Mississippi und Kentucky ist eine Regenperiode eingetreten, wie sie seit 30 Jahren nicht mehr beobachtet worden ist. Die Flüsse sind sämtlich aus den Ufern getreten.

Überschwemmungskatastrophe in Malakka

Folgen des tropischen Winterregens

Durch den anhaltenden Regen während der Weihnachtstage führten die Flüsse der malayischen Staaten Hochwasser. Die dadurch verursachten Überschwemmungen sind die schlimmsten, die seit langen Jahren beobachtet wurden.

Sabersfeldtreiben in der Eifel

Gütige Richter für bürgerliche Schanddiaten

Man sagt in der Eifel allerdings nicht Sabersfeldtreiben, aber dafür „das Tier jagen“. Es ist jedoch der gleiche Vorgang und die gleiche Sitte, die man in Altbayern mit Sabersfeldtreiben bezeichnet. Es ist dort bekanntlich mit großer Schärfe und Strenge unterdrückt worden.

Mit einem solchen Falle hatte sich das Amtsgericht in Rhelmbach zu beschäftigen. Die Anklage lautete zuerst auf Landfriedensbruch, wurde dann aber in eine solche wegen groben Ungehorsams umgewandelt. Ingesamt waren 32 Leute angeklagt: Handwerker, Landwirte, Arbeiter, Kaufleute usw.

Den Kameraden im Streit erstochen. In der Nacht gerieten in einem Lokal am zweifelhaftem Ruf in Hannover zwei Reichswehrsoldaten, von denen einer Zivil und einer Uniformtrug, in Streit.

Die Britetts eine wirtschaftliche Verirrung

STR. Wenn ich jemanden frage: was sind Britetts? so wird er vielleicht mit einer mehr oder minder gelehrten Erklärung antworten. Aber auf alle Fälle steht fest, daß die Britetts, mögen sie nun von der Steinkohle oder Braunkohle stammen, aus der Verarbeitung von solchen Kohlenarten gewonnen werden, die an sich bei den weißen herkömmlichen Feuerungen wenig wertvoll sind.

Die Kagersteinkohle, aus der heizungsfähige Britetts gewonnen werden, kostet 7 Mark pro Tonne im Großhandel. Die daraus hergestellten Britetts, die den gleichen Heizwert haben, kosten 18 Mark pro Tonne.

daraus hergestellten Britetts, die den gleichen Heizwert haben, kosten 18 Mark pro Tonne. Hier tritt der Unterschied noch härter hervor, weil es sich um Großhandelspreise handelt. (Archiv für Wärmewirtschaft, 1926, Seite 39 bis 44.)

Borswardt's Margarine Marke Teebutter 90% im Gebrauch von Meie eibutter nicht zu unterscheiden J. Borswardt, Kronsl. Allee 29

Frankiert Eure Neujahrspost nur mit Wohlfahrts-Briefmarken! Zu haben in der Geschäftsstelle der Deutschen Nothilfe, Königstraße 19, L. 1788

Keine Silvesterfeier ohne Jubelkugel 7255

Amstlicher Teil

Der Senat hat den Rechtsanwalt Hemming Freiherrn von Deust zum Staatsanwalt bei dem Landgericht der freien und Hansestadt Lübeck und des Landsteils Lübeck ernannt und den Tag seines Amtsantritts auf den 15. Dezember 1926 festgesetzt.

Lübecker Straßenbahn

Am 31. Dezember verkehren die Wagen der Linie 10 infolge der auf dem Bormwerfer Friedhof vormittags stattfindenden Beerdigungen bereits von 8.52 ab Roedstraße und von 9.27 ab Bormwerfer Friedhof alle 20 Minuten.

Buchmachergehilfen

Den nachbenannten Personen, Lucie Brand geb. Lehmann, Ellg Schäper und Margarethe Kranz, hier, ist für das Jahr 1927 die Erlaubnis erteilt, das Gewerbe als Buchmachergehilfinnen für den Buchmacher Gustav Brand hier, in seiner Hauptgeschäftsstelle Untertrape 111/112 und im Geschäftslokal seiner im Hause Königsstraße 48a errichteten Nebenstelle auszuüben.

Belämpfung der Tollwut

Das Gesundheitsamt ordnet auf Grund des § 5 seiner Viehschutzpolizeilichen Anordnungen zur Belämpfung der Tollwut vom 19. November 1926 an:

Das Gebiet der Stadt Lübeck mit den eingemeindeten Teilen Meisling, Schönbad, Krampeborz, Bormwerf, Karlshof, Jürschdorf, Gohmund, Schlutup, Messee und Brandenbaum, das bisher als mindergefährdeter Bezirk galt, wird bis auf weiteres zum gefährdeten Bezirk (Sperrbezirk) erklärt.

Konturseröffnung

Ueber das Vermögen des Schuhwarenhändlers Wilhelm Jacob Otto Sander in Lübeck, Bollerstraße Nr. 17, wird heute am 28. Dec. 1926, nachmittags 12 Uhr 40 Minuten das Konturverfahren eröffnet.

Urteil

Den Landmann Hermann Johann Willebrand, geboren am 11. Dezember 1875 zu Sedum, wohnhaft in Dahmedorf, Kreis Stormarn, wegen Vergehen gegen das Nahrungsmittelegesetz, hat das Amtsgericht der freien und Hansestadt Lübeck, Abteilung 5 in der Sitzung vom 1. Dezember 1926, an welcher teilgenommen haben:

Urteil

Den Landmann Hermann Johann Willebrand, geboren am 11. Dezember 1875 zu Sedum, wohnhaft in Dahmedorf, Kreis Stormarn, wegen Vergehen gegen das Nahrungsmittelegesetz, hat das Amtsgericht der freien und Hansestadt Lübeck, Abteilung 5 in der Sitzung vom 1. Dezember 1926, an welcher teilgenommen haben:

Urteil

Den Landmann Hermann Johann Willebrand, geboren am 11. Dezember 1875 zu Sedum, wohnhaft in Dahmedorf, Kreis Stormarn, wegen Vergehen gegen das Nahrungsmittelegesetz, hat das Amtsgericht der freien und Hansestadt Lübeck, Abteilung 5 in der Sitzung vom 1. Dezember 1926, an welcher teilgenommen haben:

Urteil

Den Landmann Hermann Johann Willebrand, geboren am 11. Dezember 1875 zu Sedum, wohnhaft in Dahmedorf, Kreis Stormarn, wegen Vergehen gegen das Nahrungsmittelegesetz, hat das Amtsgericht der freien und Hansestadt Lübeck, Abteilung 5 in der Sitzung vom 1. Dezember 1926, an welcher teilgenommen haben:

Urteil

Den Landmann Hermann Johann Willebrand, geboren am 11. Dezember 1875 zu Sedum, wohnhaft in Dahmedorf, Kreis Stormarn, wegen Vergehen gegen das Nahrungsmittelegesetz, hat das Amtsgericht der freien und Hansestadt Lübeck, Abteilung 5 in der Sitzung vom 1. Dezember 1926, an welcher teilgenommen haben:

Preussisch-Südd. Klassenlotterie

Am Dienstag, dem 4. Januar 1927, läuft die Frist ab für die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse der tausenden 28/254. Lotterie. Wer sein Anrecht auf Beteiligung an der Haupt- und Schlussziehung nicht verlieren will, veräume nicht, sein Los spätestens bis dahin zu erneuern.

Jansen - Johannistr. 18

Die Gewinnlisten der Arbeiterwohlfaht-Weihnachtslotterie sind eingetroffen

Karl Einfeldt im 50. Lebensjahre, tief betrauert und höchlichst vernicht. Frau geb. Einfeldt Friedr. Einfeldt und Frau geb. Schulz Friedr. Goris und Frau geb. Einfeldt Herm. Dorandorf u. Frau geb. Einfeldt Frau Bensecke geb. Böttcher nebst Angehörigen.

Mayonnaisen-Salate 1.05 Serings-Salate 85 Pfg. Die so schnell selbstgeworbenen Hausmachersnackwürstchen 1.10 sowie Rienschmauswahl in allen Sorten Käse 750 Pf. Wünschgemäß werden auch fertige Käse-Platten in allen Preislagen sein deforziert geliefert

Unerrichtet für Damenkleidererei 1/2- und 3/4-jährige Kurie, auch Abendkurie werden erteilt von Frau C. Batsch, Johannistr. 26

Zu Silvester Rum-Verschn. 40% o 230.40, 40% o 310.40, Weinbr.-Verschn. 230.40, Reiner Weinbrand 290.40, Tafelkummel 175.40, Krumm-Kummel 185.40, Krumm-Jagd-Kummel 420.40, 285.40, Buntefah-Kummel 195.40, Flensbg. Kümmel 210.40

Deeres groß. Zim. mit Kuchel. 3 vermiet. 7287 Vorwerk, Behnenhof 6 Suche 2 leere Zimmer mit Kochgelegenheit, St. Lorenz, Angebote an Nadoll (7287) Dantmarstr. 55

Zu Silvester Sonderangebot Infolge günstiger Kaufgelegenheit Ia Jamaica-Rum-Verschnitt 40% Flasche 2.50 Johann Wiegner Bollerstraße 26/28 Fernsprecher 277

Zu Silvester Zur Bowle Mojstwein . . . Fl. 90.40, Hefelwein . . . Fl. 100.40, Thür. Apfelwein Fl. 40.40, Fein. Apfelw. Fl. 60.40, Schaumwein m. St. 180.40, Ananas, 2 1/2-Dose 190.40, dsgl. 1 1/2-Dose 100.40, Bowlen-Rezept gratis

Zu Silvester 1/2-jährige und 3/4-jährige Kurie, auch Abendkurie werden erteilt von Frau C. Batsch, Johannistr. 26

Muschelsteiner wollen sich melden Freitag zwischen 12 u. 1 Uhr mittags. 7285 Jahrbuchverzeichniss Strahle 9 Kleiner Hund gesucht. Ang. u. H. 813 a. d. Exped.

Zu Silvester Berliner Hirschwinge 7245 Spritzkuchen F. Probst Bäckerei u. Konditorei Soignysstraße 24

Spirituosen-Abtl. Buntefah-Kum. Fl. 1.95, Krumm-Kummel . . 1.95, Weinbrand-B. . . 2.50, Weinbrand . . . 3.00

H. v. Snodgriff Hand 90 Fla. W. Prestin Mariensgrube 18 (7264)

Alle Kunden und Bekannten ein frohes neues Jahr Zigarrenhaus „Kassa“ Inhaber: Gustav Reincke Finkenhausen 26 7288

Zu Silvester Heister. Karpfen POND Markthalte 48-44 Lieferung frei Haus, auf Wunsch geschlachtet Anerkannt gute und billige Reparatur-Werkstatt

W. Rossbach die besten lebenden Spingelkarpfen bis 2 1/2-Fische 1.40, 2-2 1/2-Fische 1.50, lebende Brachsen u. 90.40, lebende Schleie u. 1.80 auf Wunsch geschlachtet, empfiehlt täglich

Edward Sped. Südzstraße 89, 84

Geschäftsführer Für die Leitung des Lübecker Gewerkschaftsbüros wird zum 1. April 1927 ein Geschäftsführer gesucht.

Aug. Büttner Uhrmachermeister u. Reichhaltig. Uhrenlager Hützstr. 22

Für Silvester Ia. Jamaica-Rum-V. . . . 2.20, Ia. Weinbrand-V. . . . 2.20, II. Rotwein 1.-, II. Bowlewein 0.85 Grundmann Schlüsselboden 32 (7271)

Die besten lebenden Spingelkarpfen bis 2 1/2-Fische 1.40, 2-2 1/2-Fische 1.50, lebende Brachsen u. 90.40, lebende Schleie u. 1.80 auf Wunsch geschlachtet, empfiehlt täglich

Kaufe Jetzt Zahle später Ich empfehle zu sehr kulanten Zahlungsbedingungen und aufmerksamer Bedienung Herren-, Knaben- u. Burschen-Uster, Paletots u. Anzüge, sowie elegante Damen-Mäntel, Kleider, Blusen, Röcke, Sportjacken und Gummimäntel, Bettwäsche, Herren- u. Damenwäsche, Teppiche, Gardinen u. Federbetten 7292 H. Kesten Holstenstr. 17 erste Etage Einlang von der Seite Petrikirchhof Kredit auch nach auswärts

Zu die Festtage empfehle: Ba. dicke Rippen zum Säuen 1.20, Ba. Schweinefl. z. B. 1.10, Schreibenbesseft 1.20, Karbonade 1.30, Rohlfleisch 1.10, Gefr. Ochsenfl. 0.70 jr. Kalbf. z. Br. 1.00, dicke Blumen 1.05, Kalbssteule 1.20

Karl Lahrtz Böttcherstraße 16. Telefon 1874. Täglich frisch! Meierei-Butter Pfd. 1.90, Allerfeinste Meierei-Butter Pfd. 2.00, Allerfeinste Meierei-Tafel Butter Pfd. 2.10

Margarine-Spezialmarken Die Qualität macht's ges. gesch. Pfd. 1.20, Allerfeinsten Tafel-Butter-Ers. 1.10, Feinkast Edel ges. gesch. Pfd. 1.00, Valvera ges. gesch. Pfd. 0.90, Flammanta Eigelb ges. gesch. Pfd. 0.85, Frischmilch Pfd. 0.80, Ueberzeugung 1-Pfd.-Pak. ges. gesch. 0.80, Feine Tafel Pfd. 0.70, Landbutterm-Ersatz Pfd. 0.70, Prima Pflanzen Pfd. 0.65

Jetzt ist die richtige Zeit zum Einkauf! Die Preise sind so niedrig, wie seit langer Zeit nicht. Meine großen Läger in Manufakturwaren und Garderoben sind mit neuer Ware gefüllt Otto Albers Markt 4 Kohlmarkt 10

**Die
gute alte echte**

Jubelkugel

kommt wieder!

**Sylvester
1926.**



Zum Ausbau der „Sammlung lübeckischer Kunst außerhalb Lübecks“, die durch die Stiftung der **St. Jürgengruppe in der Katharinenkirche** zur 700-Jahrfeier so wirksam eingeleitet worden ist, haben der lübeckische Senat und das Preußische Finanzministerium zum **Abschluss des Jubeljahres** **ausnahmsweise** diese Lotterie erneut bewilligt.

Größte Gewinnchancen.

Jede zehnte Kugel gewinnt.

44,400 RM. Geldgewinne.

Druck von Albrecht & Vorkamp, Lübeck.

